



**TWEAKER & TWEAKER 112X**

# **Egnater**

*In den Lexika nichts zu finden, der Name dieses kleinen Röhren-Topsteils muss einem Wortspiel entsprungen sein: Wenn bei Amerikanern vom Feinabstimmen eines Schaltkreises die Rede ist, wird ab und an das Kunstidiom „to tweak a circuit“ benutzt. Was dürfen wir davon ableiten? Dass der Einkanaler mit seinen diversen Schaltern vielleicht eine Art modular veränderlichen Aufbau hat?*

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Bruce Egnater selbst kommentiert die Namensgebung noch auf eine andere Weise. Ein Tweaker sei, so steht es auf der Homepage zu lesen, jemand, der „auf der Suche nach Perfektion ständig Veränderungen macht“. Okay, wenn Bruce es so sagt ... der Germane würde vielleicht eher den Begriff Optimizer wählen. Eins könne wir jedenfalls hier schon einmal klarstellen. Obwohl die Gnome äußerlich zunächst ähnlich zu sein scheinen, haben der kürzlich von uns vorgestellte Rebel-20 von Egnater und der Tweaker herzlich wenig bis nichts miteinander gemein. Schon die Endstufen der beiden sind unterschiedlich konstruiert.

## **k o n s t r u k t i o n**

Suche nach Perfektion, große Dinge kündigen sich an? Nun, die technische Basis des Tweaker entpuppt sich als wenig spektakulär. Eine einkanalige Vorstufe mit passiver Dreibandklangregelung sowie Gain- und Master-Poti trifft auf eine 2x6V6-Endstufe mit Kathodenbias; Gleichrichtung via Halbleiterdioden, nominale Leistung ca. 15 Watt. Zwei 12AX7WA formen den Ton, eine dritte dient als Phasentreiber. An der Rückseite zwei Lautsprecheranschlüsse mit umschaltbarer Impedanz (4, 8, 16 Ohm) und ein serieller Einschleifweg. Soweit keine besonderen Vorkommnisse. Kathodenbias

mit 6V6? Das Klischee sagt, wir haben es wohl mit einer Art Retro-Fender-Design und entsprechender Sound-Ausrichtung zu tun? Ist nicht wirklich falsch, aber allenfalls die halbe Wahrheit. Die diversen frontseitigen Schalter greifen nämlich an verschiedenen Punkten des Signalverlaufs ein um den Charakter der Wiedergabe nachhaltig zu verändern. Bright/Normal, der zweite von rechts, ist noch ganz konventionell, wie bei vielen anderen Amps auch, lediglich ein zuschaltbarer Höhen-Bypass-Kondensator, der am Volume-Poti greift. Sein Nachbar, Tight/Deep, ist schon ungewöhnlicher. Er setzt vorne im Eingangsbereich des Signal-

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Egnater  
**Modell:** Tweaker 112x  
**Gerätetyp:** Gitarren-Lautsprecher-Kabinett  
**Herkunftsland:** China  
**Lautsprecher:** ein Celestion G12H-Anniversary, 12", von hinten montiert  
**Impedanz:** 16 Ohm  
**Belastbarkeit:** 60 Watt  
**Gehäuse:** hinten offen (Lüftungsgitter montiert), aus Birkenesperrholz (Herstellerang., ca. 15 mm), Rückwandplatten angeschraubt  
**Gehäuse-Ausstattung:** Kunstlederbezug, Stoff-Gewebefrontbespannung, nicht abnehmbar, goldfarbenes Piping, 4 Gummifüße, Tragegriff an der Oberseite, versenkte Anschlussplatte a. d. Rückseite  
**Anschlüsse:** 2, mono, parallel  
**Zubehör:** nein  
**Gewicht:** ca. 12 kg  
**Maße:** ca. 522 x 365 x 267 BHT/mm  
**Vertrieb:** Musikhaus Thomann  
96138 Burgebrach  
www.thomann.de  
**Preis:** ca. € 289

wegs an und reduziert in der Tight-Position die Basswiedergabe. Laut Egnater, um übersteuerte Sounds davor zu bewahren, dass sie zu „schmutzig“ werden. Gleich links neben der Klangregelung liegt der einflussreichste Schalter. Er verändert ihre Arbeitsweise, wobei die (ausschließlich in Englisch vorliegende) Bedienungsanleitung indirekt zu verstehen gibt, dass neben einem Fender- (USA) und einem Marshall-Tonestack (Brit) auch Voxens AC30 vertreten sein soll. Man darf gespannt sein, was und wieviel sich daraus ergibt. Letzter im Bunde ist der Schalter Vintage/Modern, der auf die Frequenzkurve der Endstufe Einfluss nimmt. Egnater bekennt freimütig was hier geschieht: Bässe und Höhen werden bei 120 Hz und 3,6 kHz um 4 dB angehoben, was im Umkehrschluss in etwa gleichbedeutend mit einem breitbandigen, moderaten Mid-Scoop ist.

Wir hatten in den letzten Monaten bereits zwei Egnater-Amps (plus der zugehörigen Cabs) im Test, das große High-Tech-Topteil Tourmaster und den schon erwähnten Rebel-20 (G&B-Ausgabe 08/2010 u. 02/2010). Im technischen Aufbau haben beide nichts anbrennen lassen. Die höchst saubere Verarbeitung des Tweaker unterstreicht das Qualitätsniveau der sämtlich in China gefertigten Verstärker. Zwei große Platinen mit Steckkontakten, darauf u. a. zusätzliche Feinsicherungen, sauberste Bestückung und Verdrahtung, wertige Bauteile, unter anderem Röhren von Ruby-Tubes, was will man mehr? Ein bisschen irri-

tierend ist allerdings doch, dass eine der Platinen etwas durchgebogen unter Spannung steht. Das kleine dünnwandige Holzgehäuse ist wiederum ganz akkurat gearbeitet. Oben und hinten Lüftungsschlitze, klimatisch sollten keine Probleme entstehen. Insofern: Bis hierhin alles gut.

### tweaker 112x

Damit so ein volumenreduziertes Kabinett resonanztechnisch günstig dasteht, baut man es natürlich aus dünneren Holzplatten. Es kommt daher Schichtholz in einer Stärke von ca. 15 Millimetern zur Verwendung. Die Box ist im Prinzip hinten offen, der Spalt zwischen den zwei oben und unten angeschraubten Rückwandleisten ist jedoch mit einer (Lüftungs-) Schlitzplatte aus Metall verschlossen. Darüber, in der Mitte versenkt

angeordnet, zwei parallel geschaltete Klinkenbuchsen. Der Innenraum mattschwarz auslackiert, oben ein großer funktional allemal ausreichender Tragegriff, unten dicke Gummifüße. Die schicke Frontbespannung (Bogner lässt grüßen?) ist nicht abnehmbar. Dahinter verbirgt sich die Membran eines 12"-Speakers von Celestion, dem G12H-Anniversary. Nobel, nobel, man lässt sich nicht lumpen. Dazu die makellose Verarbeitung: An der Substanz der Tweaker-112x ist soweit zunächst einmal nichts auszusetzen. Fragt sich nur, warum Egnater auf Schutzkappen an den Ecken der Box verzichtet; nur weil es so hübscher aussieht?

### praxis

Denk ich tu ihm was Gutes, häng' für die Cleansounds gleich mal die 4x12 mit den

Classic made in Germany:  
**Höfner**  
**Club 50**

Thomas Stühlein,  
Gitarrenbauer bei Höfner

**Höfner**

Weber-Alnicos dran, watscht mich das Kerlchen ab. Gefällt ihm gar nicht, quäkt er, drangsaliert die erwartungsfrohen Ohren mit einer penetranten Spitze in den oberen Mitten. Sowas?! Okay okay, das lassen wir also besser gleich sein. Ist doch erst einmal kleine-Brötchen-backen angesagt. Wohlan, es sei vereint was von Haus aus zusammengehört. Und das ist ja mal eine Überraschung. Das kleine Winzlingskabinett ergänzt sich mit dem Topteil sehr elegant, oder anders ausgedrückt: Die beiden profitieren regelrecht voneinander. Was unter anderem darin begründet liegt, dass sich die Tweaker-112x in den Höhen eher dezent gibt, wohlgernekt ohne matt zu wirken, und sie vor allem eine unvermutet voluminöse Wiedergabe entwickelt. Das kleine Cabinet hat richtig Bass! Das schiebt tatsächlich wenn man gedämpfte Distortion-Linien auf E6 spielt. Und wirkt gar nicht topfig in den Mitten. Damit die Konturen klar zur Geltung kommen kann es angebracht

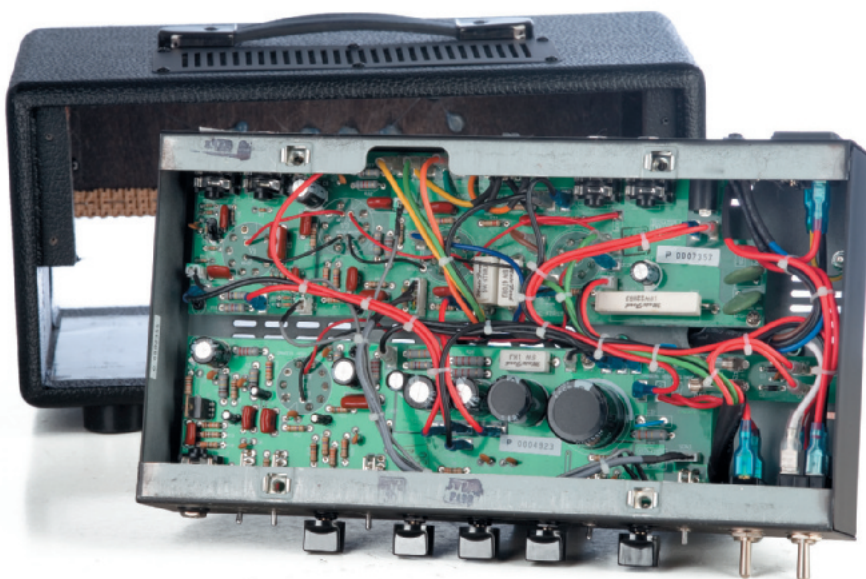
## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Egnater  
**Modell:** Tweaker  
**Gerätetyp:** E-Gitarren-Verstärker, ein Kanal  
**Herkunftsland:** China  
**Technik:** Vollröhrenbauweise, Class-AB-Gegentaktendstufe m. Kathodenbias, Halbleitergleichrichtung  
**Röhrenbestückung:** Endstufe: 2x 6V6/Ruby-Tubes; Vorstufe: 3x 12AX7/WA/Sovtek  
**Leistung:** max. ca. 15 Watt  
**Gehäuse:** Schichtholzplatten (ca. 12 mm), Lüftungsgitter an Rück- u. Oberseite, Abschirmblech innen/unten, Tragegriff oben, Kunstlederbezug, Gummifüße  
**Chassis:** Stahlblech, stehend montiert, 6V6 m. Sockelklammern, 12AX7 mit Blechkappen gesichert  
**Anschlüsse:** Front: Input; Rücks.: 2 Lautsprecheranschlüsse, Effects-Loop-Send, -Return, Netzbuchse  
**Regler:** Front: Gain, Bass, Middle, Treble, Master (-Volume)  
**Schalter/Taster:** Front: Tight/Deep, Normal/Bright, Hot/Clean, AC-USA/Brit, Vintage/Modern, Play/Standby, Power; Rücks.: (Speaker-) Impedance, AC-230/117/100 (Netzspannung)  
**Einschleifweg:** ja, seriell (Send: 600 Ohm; Return: 220 kOhm)  
**Besonderheiten:** keine  
**Gewicht:** ca. 7,2 kg  
**Maße:** ca. 358 x 170 x 207 BHT/mm  
**Vertrieb:** Musikhaus Thomann 96138 Burgebrach www.thomann.de  
**Zubehör:** Netzkabel, Handbuch in Englisch  
**Preis:** ca. € 449



sein, im Treble-Bereich am Amp nachzulegen, an sich und auch ohnedies ist die Feinzeichnung des Klangbildes für ein derart kleines Gehäuse tadellos. (Transparenz und tonale Färbung einer Box lassen sich übrigens schön beobachten, wenn man z. B. Hall benutzt und ein oder zwei andere Cabinets – die man gut kennt? – dagegenhält.) So angenehm die Tweaker-112x arbeitet, in einem Punkt kann sie die Physik dennoch nicht überlisten: Ihr Wirkungsgrad ist relativ gering, d. h. sie ist bei gleicher Stärke des Speaker-Signal um einiges leiser als große, ausgewachsene Boxen. So gesehen muss man sich wiederum wundern, wie laut und wie druckvoll der Amp das kleine Stack im Bass macht. Das reicht für den Live-Einsatz allemal. Man muss sich aber darauf einstellen, dass dort, zumindest bei einer einigermaßen energisch aufspielenden Band, ein wahrhaftiger Clean-Betrieb kaum möglich sein wird. Leicht angezerrter Overdrive wird eher der Ausgangspunkt sein. Grundsätzlich kann der Tweaker aber natürlich auch cleane Sounds erzeugen. Ein guter Start um das zu erleben

ist, einfach die Vorschläge im Manual durchzuarbeiten. Sie zeigen deutlich und schon ziemlich ausgiebig, dass die (passiven) Klangregler viel Wirkung entfalten und welche Facetten in dem kleinen Topteil schlummern. Hier kristallisiert sich vor allem auch heraus, dass das Potential des technischen Design nicht allein mit dem Umlegen eines einzigen Schalters zu Vorschein kommt. Es gehören quasi immer zwei dazu, bzw. man muss auch die Klangregelung bemühen. Wesentlich ist durchweg die Position des USA/AC/Brit-Schalters. Brit zeigt starke Tiefmitten, Volumen und Biss, wodurch der erwartete Charakter tatsächlich gut zum Vorschein kommt. Ist Distortion im Sound beteiligt, besonders deutlich. Mit den recht hohen Gain-Reserven findet man sich alsbald in Sound-Gefilden z. B. des frühen Lukathers wieder. Lead-Ton wie aus einem heißgemachten Marshall, die Hochmitten aber immer markant im Vordergrund, weil offenbar hier die Gain-Struktur klanglich ihren Schwerpunkt hat. Noch ein bisschen Delay dazu, was dank des vollkommen stressfrei arbeitenden FX-Wegs



keinerlei Problem aufwirft ... Labsal, das macht Spaß und ist musikalisch wertvoll. Die satten Verzerrungen wirken kompakt, gesund komprimiert und erzeugen kraftvolle Töne. Das Sustain wird aber nur bedingt unterstützt. Der Ausklang fällt in der Intensität zunächst homogen ab und verebbt dann schneller, zuweilen fast abrupt. Besonders in den hohen Lagen. Wer es Santana gleich tun will ist hier also nicht unbedingt an der richtigen Adresse. Der Abstand zu hochklassigeren Amps wird außerdem darin offenbar, dass der Tweaker Instrumentendetails nicht allzu präzise aufzeigt und seine Klangbilder auch nur begrenzt plastisch wirken.

Bei so einem Einkanaler stellt sich die wichtige Frage, ob er sich denn praxisfreundlich mit dem Guitar-Volume steuern lässt. Ohne dies kommt man ja nicht weit, oder ist regelrecht gezwungen mit Distortion-Pedalen zu arbeiten. Erfreulicherweise macht der Tweaker in dem Punkt seine Sache ziemlich gut. Runterschrauben von Maximal-Gain/Lead zu Rhythm-Distortion mit noch einiger Intensität, kein Problem. Von da an abwärts zu Overdrive geht auch. Von moderat verzerrtem Blues-Lead zu (Quasi-) Clean ebenfalls. Man achte beim Ausprobieren aber bitte darauf, ob einem die Art der Transparenz beim „Roll-Off“ zusagt. Der Tweaker bleibt recht mächtig im Tonvolumen und die leicht nasalen Mitten verschwinden ohnehin so gut wie nie. In Bezug darauf tut sich auch wenig, wenn die Klangregelung im USA- oder AC-Status steht. Obwohl die USA-Position, wengleich nur begrenzt luftig, sehr schöne Clean- und Overdrive-Farben anbietet. Bevorzugt in der Schaltkonstellation Vintage, Clean und Bright, Tight/Deep nach Geschmack. Nicht ohne Mühe kommt man tatsächlich auch zu einer einigermaßen authentischen AC30-Crunch-Klangfarbe. Man sollte bei der Abstimmung berücksichtigen, dass der berühmte EL84-Combo von hoher Brillanz und seinen eigentümlichen Mitten lebt. Vorsicht also mit den Bässen. Ja, ich empfehle sogar sie recht weit zurückzunehmen und eher Tight als Deep zu wählen. Gleiches gilt im übertragenen Sinne für den USA-Modus, der sich laut Manual an Fenders Blackface-Ära orientiert, dies jedoch nur begrenzt erkennbar macht. Um darin authentisch zu wirken, darf dem Tweaker nicht zuviel Distortion abverlangt werden, zumal deren charakteristische Struktur mehr oder weniger immer gleich bleibt. Am besten geht es sogar, wenn der USA-Crunch weniger in der Vorstufe als in der Power-Sektion provoziert wird. Also Master ganz auf, Tweak-Switches auf Bright, Clean, USA, Vintage, ordentlich Treble geben, Mitten und Bass vorsichtig dosieren. Nun Gain halb

aufziehen, je nach Gusto und Instrument: der Athlet im Tweaker spannt die Muckis, pumpt dynamisch und gibt einem das klassische Feedback eines Röhren-Amps, ein bisschen Sag, sensitive Rückmeldung auf den Anschlag, eben lebendigen Overdrive. Jau, Energie hat er, das muss man ihm lassen. Er kann ja sogar 4x12-Cabs satt ins Schwingen bringen! Wie oben angedeutet macht der Tweaker seine Wiedergabe über Keramik-Speaker vorteilhafter frei als an Alnico-Typen. Celestions Greenback geht gut, der G12-65 auch, wer es aggressiver mag wird auch mit dem guten alten Vintage 30 seine Freude haben.

### resümee

Bruce Egnater nennt ihn im Untertitel den „gigging micro amp“. In der Tat, des kleinen Kerls Energiereserven sind beachtlich und, ausgehend von einer Overdrive-Ebene als Gain-Minimum, für den Live-Einsatz ohne Weiteres geeignet. Die Idee mit dem „tweaken“, dem besonders variablen Optimieren der Sounds, zeigt sich unterm Strich als durchaus effizient, erreicht aber nicht die überschwänglichen Dimensionen, die sich manch einer vielleicht davon versprechen möchte. Na wie denn auch?! Der technische Aufwand bleibt schließlich überschaubar, der Preis auch. Von daher hat der Tweaker, wengleich er qualitativ wirklich hochwertigen (viel teureren) Amps nicht gewachsen ist, mit seiner für einen Einkanaler hohen Leistungsfähigkeit den Test sehr zufriedenstellend bestanden.

So klein die Tweaker-Box in den Abmessungen ist, macht sie doch einen großen Ton. Sie benimmt sich zwar dezent in den Höhen, liefert aber trotzdem eine ausgewogene Wiedergabe und ist daher auch für sich genommen, nicht nur im Team mit dem Topteil, empfehlenswert. Wer Platz sparen will/muss, kommt an ihr eigentlich nicht vorbei, sollte sie zumindest einmal kennenlernen. Kostenseitig nicht unbedingt ein Schnäppchen, Preis und Leistung stehen aber auch bei ihr in einem vertretbaren Verhältnis. ■

### PLUS

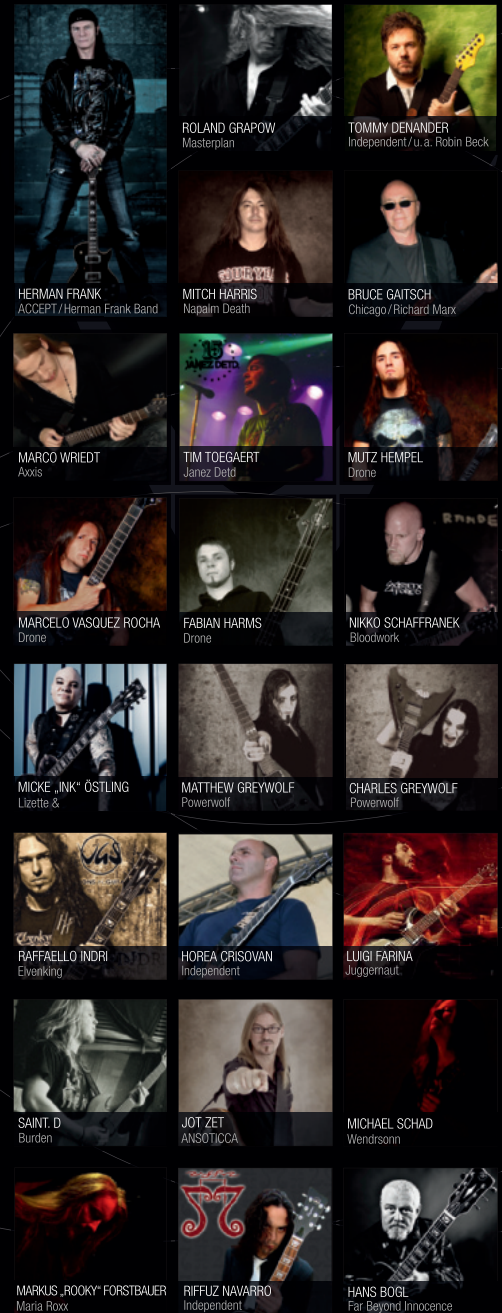
- Sound, Variabilität
- Dynamik, Ansprechverhalten
- vergleichsweise hoher Schalldruck möglich
- Konzept/Ausstattung
- geringe Nebengeräusche
- 112x: ausgewogene, kultivierte Wiedergabe
- Verarbeitung/Qualität der Bauteile



VISIONS IN GUITARS

## VGS International Artists

### The thrill of a Rock 'n' Roll life



www.vgs-guitars.com



GEWA music GmbH, Oelsnitz Str. 58, D-08626 Adorf  
Tel. +49 (0) 37423 - 778 222  
Fax +49 (0) 37423 - 778 92 22  
info@gewamusic.com, www.gewamusic.com